

Beschädigungen von Fahrzeugteilen durch Marder

Steinmarder (*Martes foina*)
verursachen durch Bisse in Kabel
und Schläuche von Fahrzeugen
Schäden, die mitunter nicht
unerhebliche Folgeschäden nach
sich ziehen.



Abbildung 1 Steinmarder (*Martes foina*) Präparat

Der Baummarder (*Martes martes*) dagegen ist nur in den Wäldern zu finden und hält sich nicht in der Nähe der Menschen auf.

Da Marderschäden allgemein der Kategorie Wildunfall zugeordnet werden, gibt es keine Statistik zur Anzahl der Marderschäden und zur Schadenhöhe der daraus resultierenden Folgeschäden.

Die Folgeschäden sind bei den meisten Versicherern auf einen Höchstbetrag begrenzt.

Selten wird überprüft, ob ein beschädigtes Kabel oder ein Schlauch tatsächlich durch einen Marder beschädigt wurden, was vornehmlich an dem Sachverständigen liegt, der das beschädigte Bauteil nicht sichert oder sichern lässt. Auch wird oft unterlassen im Motorraum, und besonders wenn vorhanden, an den Isolierungen der Motorhaube bzw. soweit zugänglich an der Isolierung der Stirnwand, nach Haarspuren zu suchen. Fehlen die gesicherten Fahrzeugteile, können zum späteren Zeitpunkt Fragen zur Schadenursache nicht mehr beantwortet werden. Eine Dokumentation der Schadstellen selbst mit Makroobjektiv genügt meist nicht zur sicheren Beurteilung, ob es sich um Bisspuren eines Marders handelt.

Daher ist es beim vorgetragenen Marderschaden erforderlich das Kabel oder den Schlauch sicher zu stellen, damit bei Zweifeln eine spätere Untersuchung des Bauteils möglich ist.

Da derlei Beschädigungen immer häufiger in den Focus rücken, werden von uns beschädigte Bauteile systematisch auf Bissspuren untersucht. Die daraus entstandene Datenbank umfasst durch Steinmarder nachweisbar beschädigte Fahrzeugteile.

Steinmarder (*Martes foina*)

Der Steinmarder ist überall in Europa verbreitet. Er ist ein Allesfresser, der vornehmlich Kleintiere und Bodenbrüter jagt, aber auch Eier und Obst verzehrt. Seine gut entwickelten Sinnesorgane lassen auch eine Orientierung in der Nacht zu.

Masse: 0,7 kg bis 2 kg

Kopf-Rumpf-Länge: 37 cm bis 52 cm

Schwanzlänge: 20cm bis 30 cm

Fell: grau-braune-Deckhaare, an der Kehle und der Brust ein gegabelter weißer bis leicht gelblicher Fleck

(Deutsche Jagdverband e.V., 2020)

Mardergebiss

Marder besitzen ein Raubtiergebiss.

In Abbildung 3 bis Abbildung 5 sind die Zähne aus verschiedenen Perspektiven dargestellt.

In der Abbildung 4 sind in der Mitte die Schneidezähne zu sehen, links und rechts daneben die deutlich längeren Fangzähne. In Abbildung 3 und Abbildung 5 sind die spitzen Prämolaren (kleine Backenzähne) dargestellt. Mit diesen Zähnen, und nicht wie häufig angenommen mit den Fangzähnen, werden die Beschädigungen an Kabeln und Schläuchen von Fahrzeugen erzeugt.

(Seifert, 2020), (Hildebrand, 2004)

Die eigentlichen Reißzähne im Mardergebiss sind die in Abbildung 4 mit Pfeil markierten Zähne.



Abbildung 2 Makroskopisch - Präparat eines Marderschädels

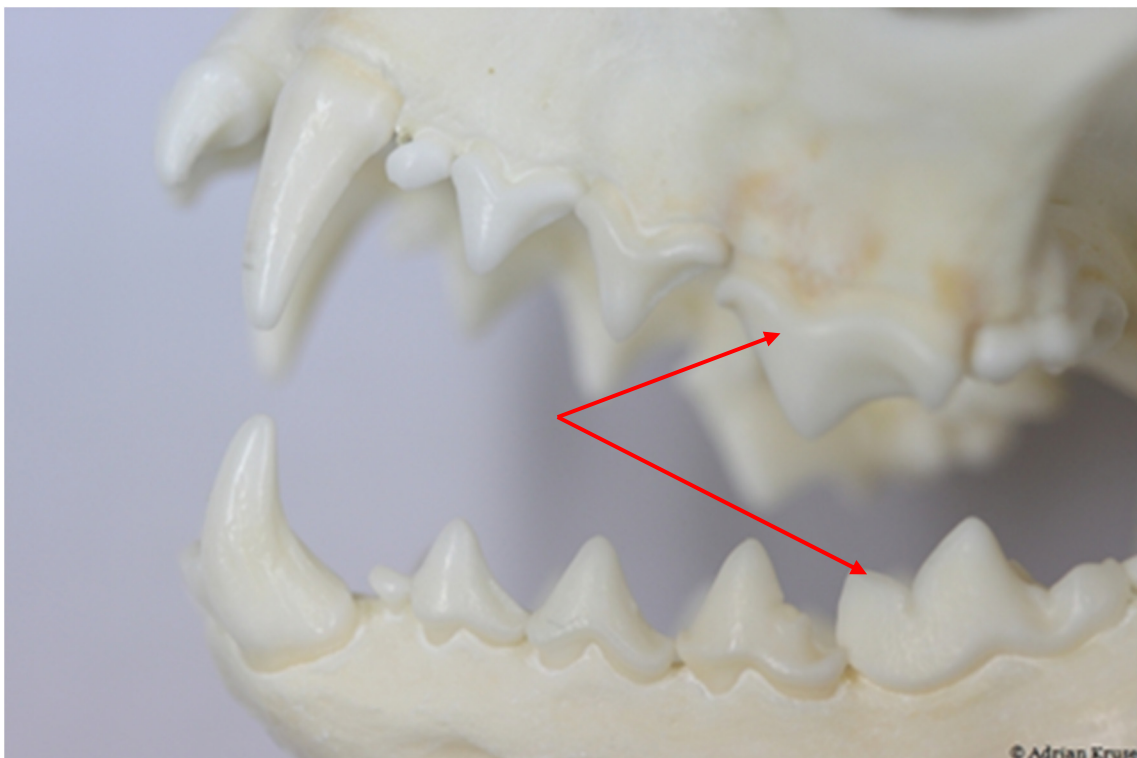


Abbildung 3 Makroskopisch - Präparat Mardergebiss



Abbildung 4 Makroskopisch - Mardergebiss von vorne mit den langen Reißzähnen

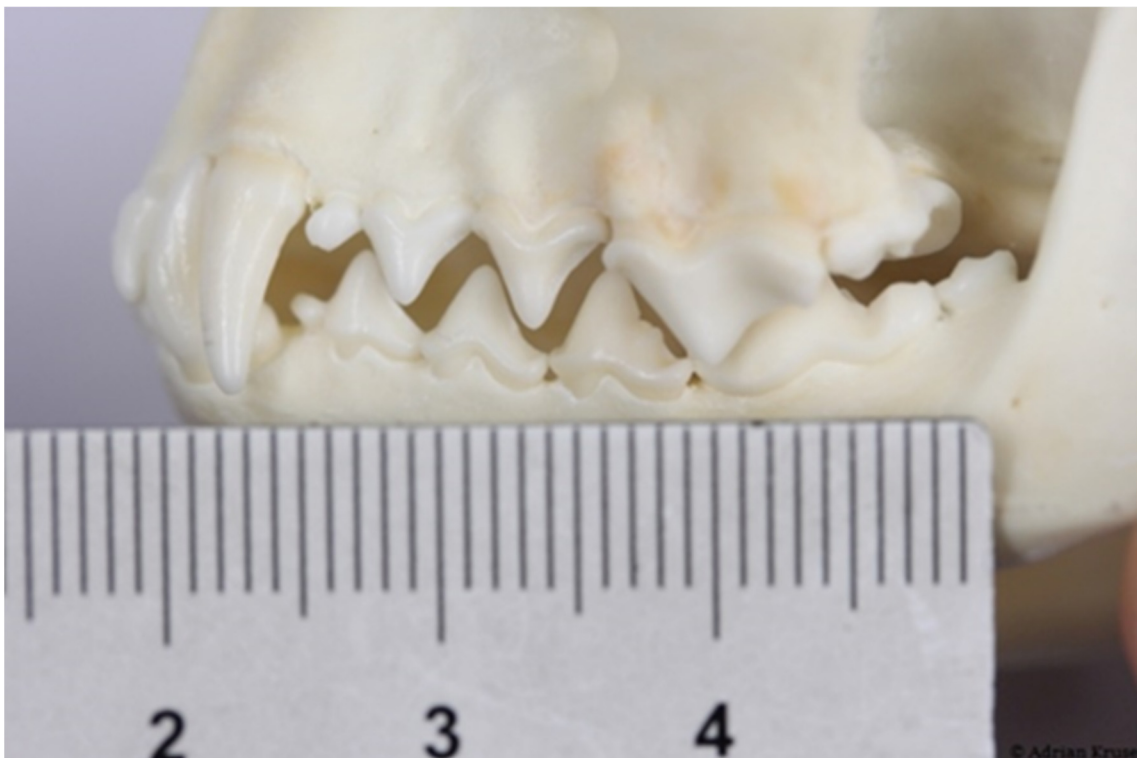


Abbildung 5 Makroskopisch - Mardergebiss Seitenansicht

Aus Beobachtungen ist bekannt, dass Steinmarder in der Lage sind, ein unbeschädigtes Hühnerei im Maul zu tragen. Daraus ergibt sich unter Berücksichtigung der Größe des Hühnereis ein Öffnungswinkel des Gebisses von bis zu 54°.

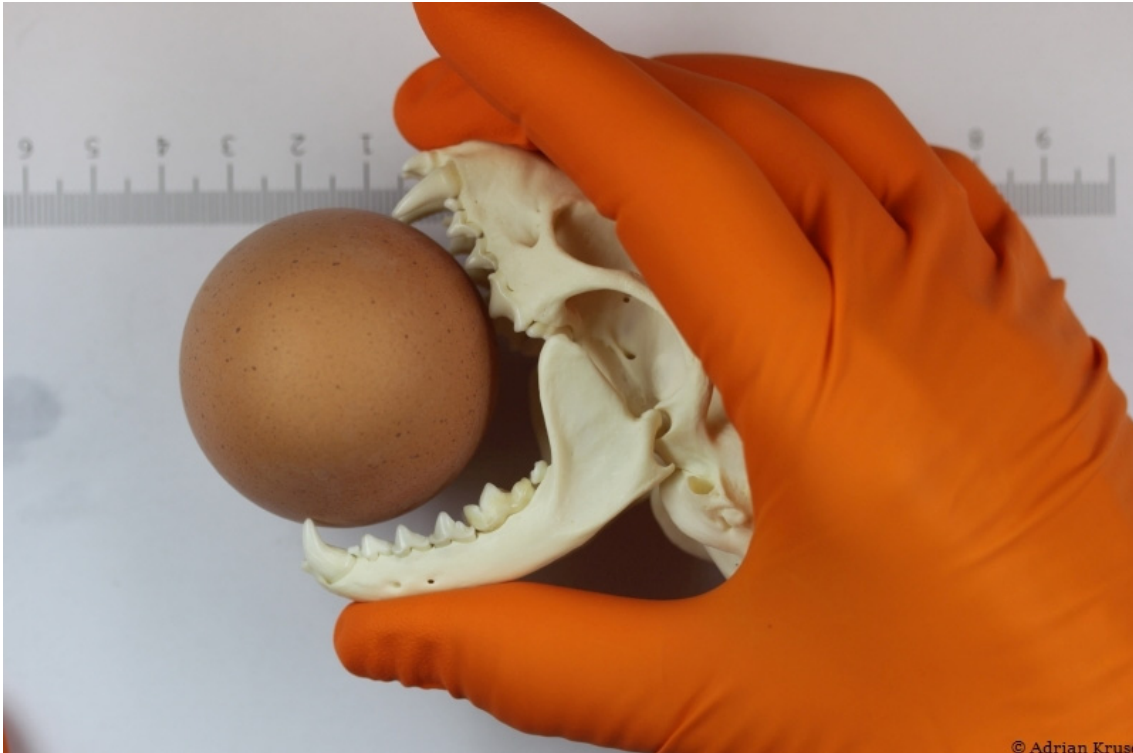


Abbildung 6 Steinmardergebiss mit Hühnerei

Die Löcher in Kabeln und Schläuchen werden größtenteils durch die spitzen Prämolaren und die Reißzähne erzeugt. In Abbildung 7 und Abbildung 8 ist der Biss an einem Schlauch dargestellt.



Abbildung 7 Marderbiss am Schlauch



Abbildung 8 Beißvorgang am Schlauch